

Pagina-Lünt-Gesamtschule  
Klasse 52a  
Schulaufgabe im Fach Deutsch  
Aufsatzthema: Ein schöner Nachmittag

Samstag, 9. März 2024. Nach einer überaus intensiven Woche genehmigte ich mir diverse Zusatzmützen Schlaf. Um 14.00 (!) Uhr weckte mich das Gerät, das ich genau zu diesem Zweck gekauft hatte und riss mich aus den Träumen. Ich war von einer überaus intensiven Woche so müde, dass ich sogar im Traum geträumt hatte, dass ich einschlafe. Das Weckgeräusch war zwar unerfreulich, doch da ein gleichermaßen erfreulicher Termin (Würzburger Scrabble-Treff) anstand, raffte ich mich auf.

Ich war etwas spät dran, sodass ich mich sputen musste. Unpünktlichkeit mag ich gar nicht. Am Würzburger Greinbergknoten war mal wieder Stau, den ich trickreich und mit Ortskenntnis brillierend umfuhr. Nicht wissend, dass man vom Röntgenring (vom Berliner Ring kommend) nicht links in die Bahnhofstraße abbiegen darf, musste ich allerdings einen Umweg fahren. Mist! Erfreulicher- und überraschenderweise fand ich in der Bahnhofstraße angekommen einen Parkplatz und konnte mich per pedes auf den kurzen Weg Richtung Gaststätte *Am Stift Haug* in der Textorstraße 24 begeben. 15.20 Uhr. 20 Minuten zu spät. Auf dem Weg zum Scrabble-Treff legte ich mir allerlei Ausreden zurecht, die meine Zuspätkunft plausibel erklären und die wartenden Scrabblersinnen milde stimmen würden.

Ich schritt die wenigen Stufen zur Gaststätte hinauf, begrüßte gewohnt freundlich den wie gewohnt mäßig freundlichen Wirt und begab mich in den hinteren Bereich des Etablissements. Und siehe da: gähnende Leere. Ich Depp hatte mich wohl im Termin geirrt und war eine Woche zu früh dran?! Ich frug den Wirt, der mir mitteilte, dass die Gaststätte noch gar nicht geöffnet habe, was mich wunderte, da die Türe ja geöffnet war. Verstand ich nicht. Aber ich verstehe so vieles in dieser Welt nicht. Da macht ein weiteres Nicht-Verstehen den Kohl nun auch nicht mehr fett.

Doch schlau wie ich bin, dämmerte mir in Folge der Information des Noch-nicht-geöffnet-seins des Lokals, dass unser Spiele-Nachmittag wohl erst um 15.30 Uhr beginnt und ich in der Folge mit vorbildlicher Pünktlichkeit würde punkten können. Kaum hatte ich mein Scrabble-Brett ausgepackt und die Vollständigkeit der 100 Buchstaben (plus 2 Joker) überprüft, kamen Cornelia und Renate um die Ecke. Kurze Zeit danach gesellte sich Christine zu uns. Viererrunde. Vier ist beim Scrabble eine gute Zahl, da sich die Vier problemlos ohne Rest durch Zwei teilen lässt. Womit ich mich bereits im Grenzbereich meiner mathematischen Fähigkeiten befinde. Schnell waren die Pärchen gefunden und die Spiele konnten beginnen.

Zwischenfrage: Warum schreibt man Pärchen eigentlich nicht Päärchen und Säle nicht Sääle? Die Finnen können das doch auch: *Hyvää päyvää* heißt auf Deutsch *Guten Tag*. Auch die Sprechpausenüberbrückungspartikel *äh* ist mit **einem** Ä nicht zufriedenstellend in Schriftform gegossen. Die offiziell nicht erlaubte Schreibweise *ääh* trifft es doch viel besser.

Während der Spiele wurden diverse Themen von Kinetose über Harry Potter bis hin zu Renates geplanter Atlantiküberquerung buchfüllend ausdiskutiert. Aus den Partien selbst entsprangen wie immer etliche Fragen und Verwunderungen darüber, welche eigentümliche Spielformen unsere Sprache zu bieten hat. Diese seien im Folgenden zusammengefasst:

#### 1. RÖT = Triasformation

Die *Trias* ist in der Geologischen Zeitskala das unterste System bzw. die älteste Periode des Mesozoikums. Sie folgt auf das *Perm* und geht dem *Jura* voraus. Die Trias erstreckt sich folglich über den Zeitraum von 251,9 bis 201,3 Millionen Jahren

vor heute und dauerte somit 51 Millionen Jahre. Ob damals schon Scrabble gespielt wurde, ist nicht überliefert. Die Röt-Formation ist die einzige Formation des Oberen Buntsandsteins, einer lithostratigraphischen Untergruppe der Buntsandstein-Gruppe der Germanischen Trias. Die Gesteinseinheit der Röt-Formation wird von der Solling-Formation des Mittleren Buntsandsteins unterlagert und von der Untergruppe des Unteren Muschelkalks überlagert. Allgemeinwissen.

Warum der vermutlich selten verwendete Begriff RÖT seinen Weg in den Duden fand, lässt sich nicht stichhaltig erklären. Womit wir beim zweiten Punkt wären:

2. Welche Begriffe nicht im Duden stehen, dort aber mutmaßlich stehen sollten:

2.1. SEPTE (Intervall in der Musik)

QUART = erlaubt | QUARTE = erlaubt

QUINT = erlaubt | QUINTE = erlaubt

SEXT = erlaubt | SEXTE = erlaubt

SEPT = **nicht erlaubt** | SEPTE = **nicht erlaubt**

OKTAV = erlaubt | OKTAVE = erlaubt

NON = erlaubt | NONE = erlaubt

2.2. Das Verb DATEN

Chandra: „Was hast du gestern Abend gemacht?“

Naomi: „Ich hatte ein Date mit Ernesto.“

Chandra: „Aha. Wenn **datet** eigentlich Kimberly?“

Naomi: „Ich glaube Sky-Ruven.“

Nicht, dass DATEN das schönste aller Verben wäre, aber es wird häufig verwendet und sollte deshalb nach den Duden-Kriterien Einlass in unser aller liebstes / allerliebstes Wörterbuch finden. Folglich wäre dann auch die Beugungsform DATET beim Scrabble zulässig.

2.3. Und wenn wir schon dabei sind, dann wären da noch ...

... **JIG** = seit dem 16. Jahrhundert auf den britischen Inseln verbreiteter Volkstanz  
Die Schreibweise GIGUE hat es immerhin schon in den Duden geschafft.

... **REEL** = schottischer und irischer Tanz in geradem Takt. Steht nicht im Duden.

... **TOM** (auch TOMTOM) ist eine zylindrische, einseitig oder beidseitig mit Fell bestückte, in verschiedenen Größen gebaute Trommel, die zum festen Bestandteil des Schlagzeugs gehört. TOMTOM steht bereits im Duden. TOM nicht.

... **LICK** = instrumentale Phrase in der Jazz- und der Rockmusik. UngLICKlicherweise kein Duden-Eintrag.

... **PLIÉ** = Kniebeuge mit nach außen gekehrten Knien (Ballett)

... **MÜD** = MÜDE ohne E (z. B. im Song *Über sieben Brücken musst Du gehn*)

BÖS = erlaubt | RÜD = erlaubt | LEIS = erlaubt | MÜD = nicht erlaubt

Es drängt sich der Verdacht auf, dass beim Duden die Sprache der Musik im Vergleich zum Beispiel mit der Seemannssprache eher stiefmütterlich behandelt wird. Auch Dialektbegriffe werden unterschiedlich gewichtet. So findet das unterfränkische MO für MANN ("Mein Mo is e Dollhorn.") im Duden keine Berücksichtigung.

2.4. **AVES** ist die wissenschaftliche Bezeichnung für Vögel. AVES ist beim Scrabble erlaubt, jedoch in der Mehrzahl der Gebetsform AVE.

2.5. Der **UNIMOG** (Akronym für *Universal-Motor-Gerät*) ist eine Fahrzeugbaureihe von Mercedes-Benz. Selbst wenn es der UNIMOG in den Duden geschafft hätte, wäre er beim Scrabble nicht erlaubt. Kein ®-Produktname.

2.6. PECKEN = PICKEN = kleben (österreichisch umgangssprachlich). Steht alles im Duden.

2.7. CÄSAR ist seit dem ollen Augustus ein Ehrenname der römischen Kaiser. Duidiert.

2.8. INAN = nichtig, leer, hohl, eitel (in der atomistischen Philosophie). Steht im Duden, weil die atomistische Philosophie in unserem täglichen Miteinander eine sehr große Rolle spielt.

Bernd: „Und, wie geht's so?“

Harald: „Geht so.“

Bernd: „Puh, diese Hitze macht mir zu schaffen.“

Harald: „Hab ne Klimanalage im Büro.“

Bernd: „Und was macht die atomistische Philosophie?“

Harald: „Prolegomena sind nicht zum Gebrauch für Lehrlinge, sondern für künftige Lehrer.“

Bernd: „Dann bis heute Abend.“

2.9. REUSSEN = veralteter Begriff für RUSSE. REUSE (mit einem S) = Kurzform für Fischreuse. Steht alles im Duden.

- - - - -

Zurück zum Scrabble-Nachmittag. Renate berichtete vom Internationalen Frauentag. Die FLINTA-Bewegung habe sich eingeklinkt und den Frauentag für ihre Zwecke genutzt. Motto: Man sollte die Flinta nicht ins Korn werfen. Mögen alle Queer- oder Sonstwie-Seienden überall auf der Welt so sein dürfen wie sie sind und zu ihrem Glück finden. **Überall!** Howgh, ich habe gesprochen. Aber: Lasst die Finger weg von den Kindern!



Im weiteren Verlauf des Nachmittags kam zur Sprache, dass unsere liebe Christine, die jahrzehntelang ihre Brötchen als Krankenschwester verdiente, im Laufe ihres Berufslebens ganz besondere Fähigkeiten entwickelte: "Ich kann Bakterien tanzen sehn." Sagenhaft. Demnächst im rororo-Verlag:

### ***Ich kann Bakterien tanzen sehen*** **Memoiren einer Krankenschwester**

Doch die Ergiebigkeit unserer scrabbligen Zusammenkunft trieb noch weitere bunte Blüten. Renate erwähnte ihre Vorliebe für *Hoppelpoppel*. Hoppelpoppel? Hat das was mit Hasen zu tun? Weit gefehlt. In Berlin wird das Upcycling von Essensresten so

bezeichnet: Übrig gebliebene Kartoffeln, Gewürzgurken, Speck, Ei et cetera fusionieren zu einem mehr oder weniger wohlschmeckenden Konglomerat. Guten Appetit!

Zu guter Letzt kam noch die Schauspielerin Judy Dench zur Sprache. Ich dachte, ich würde sie nicht kennen. Doch weit gefehlt. Nicht nur meine Mutter trägt den wunderschönen Namen *Philomena*. Auch ein Film aus dem Jahr 2013 wurde so betitelt.

Ach ja. Gescrabbelt haben wir auch. Ich habe zweimal verloren. Same procedure as every Scrabble-Treff ...

Fusti Köfte-Dachtel

